



VERBANDSBERICHT

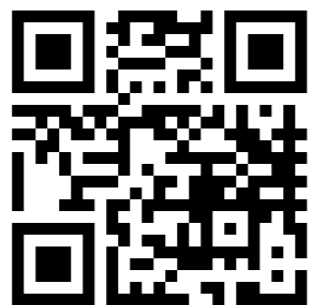
2020

AWO BUNDESVERBAND e.V.

Der **AWO Verbandsbericht 2020** erscheint als Hybrid-Variante: Online finden Sie umfassende Ergänzungen zu unserer Printversion.

MEHR AWO GIBT'S DIGITAL.

**JETZT
ANSCHAUEN!**



INHALT

- 3 Impressum
- 4 Vorwort

- 6 Das Jahr 2020

SCHWERPUNKTTHEMEN

- 8 Corona: Die AWO reagiert
- 10 Compliance

AUS DEM VERBAND

- 12 Jugend und Familie
- 14 Regionale AWO-Projekte

FACHTHEMEN

- 16 Begleitung bei der Gesetzgebung
- 17 Gesundheit / Alter / Behinderung
- 18 Nachhaltige Entwicklung
- 19 Migrationssozialarbeit in der Pandemie

GESCHÄFTSBERICHT

- 20 Bilanz
- 22 Fördermittelmanagement

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

AWO Bundesverband e. V.
Blücherstraße 62 / 63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 - 263 09 - 0
Fax: (+49) 30 - 263 09 - 325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: awo.org

VERANTWORTLICH Prof. Dr. Jens M. Schubert, Vorsitzender des Vorstandes

REDAKTION Johannes Ost

KONZEPT, GESTALTUNG UND LAYOUT
4IMEDIA

DRUCK tanmedia

BILDNACHWEISE

Alle Fotos AWO Bundesverband

© AWO Bundesverband e. V., Berlin
Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverbandes e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

Juni 2021

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter: awo.org



Wilhelm Schmidt
Ehrenvorsitzender des Verbandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

insbesondere Menschen im Dienstleistungssektor sorgen während der Pandemie dafür, dass unser sozialer Zusammenhalt und die alltägliche Versorgung nicht erodieren – sei es im Supermarkt, in der Betreuung und Versorgung von Kindern, oder in der Pflege. Die Menschen in diesen Arbeitsbereichen sind überwiegend Frauen.

Bitter ist: Sie erfahren zu wenig finanzielle Anerkennung ihrer Leistungen. Insbesondere Frauen, die im Dienstleistungssektor in Teilzeit und niedrigen Löhnen arbeiten, tragen deshalb ein hohes Armutsrisiko. Wer Menschen beklatscht, welche tagein, tagaus die Arbeit leisten, die unser Zusammenleben ermöglichen, muss seinen Worten Taten folgen lassen: Es geht, ganz schlicht, ums Geld.

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich seit vielen Jahren für eine bessere finanzielle Ausstattung in der Pflege ein. Eines ist sicher: Wir bleiben dran und kämpfen mit Leidenschaft für diejenigen, denen unsere größte Anerkennung gebührt.

Hierzu gehört die Erkenntnis: Es gibt Bereiche, welche wir nicht „dem Markt“ überlassen dürfen. Ein ruinöser Wettbewerb auf Kosten der Löhne ist nicht hinnehmbar. Die öffentliche Daseinsvorsorge, wozu die Soziale Arbeit genauso gehört wie die Versorgung mit Wasser oder die schulische Bildung, müssen demokratisch und nach sozialen Kriterien organisiert sein.

Deshalb: Wir bleiben dran.
#WIRMACHENWEITER



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Jens M. Schubert
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihren Händen halten Sie unseren neuen Verbandsbericht – und auch wieder nicht. Denn ab sofort berichten wir in hybrider Form: Diese Publikation stellt nur einen kleinen Ausschnitt unserer Aktivitäten des vergangenen Jahres dar. Den weitaus größeren können Sie digital unter www.awo.org/verbandsbericht-2020 durchblättern. Leicht fiel es uns nicht, uns vom Printformat zu entfernen. Aber wir möchten weiter die Menschen dort erreichen, wo sie sich vermehrt aufhalten – und das ist eben auch im Netz.

Das beherrschende Thema des letzten Jahres war, natürlich, die Pandemie; und nach wie vor ist sie mitnichten überwunden. Doch obwohl es für Entwarnung noch zu früh ist, können wir derzeit immerhin ein wenig durchatmen. Zugleich müssen wir uns alle miteinander Gedanken machen, wie die Zukunft mit und nach der Pandemie gestaltet werden kann.

Eines galt und gilt unverändert: Die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen und Diensten der AWO leisten unter oftmals schwierigsten Rahmenbedingungen ihre Arbeit am und für den Menschen – sei es in der Altenhilfe, den Kindertagesstätten, den Schuldnerberatungsstellen oder Frauenhäusern. Das kann man nicht hoch genug schätzen. Vielen Dank! Dabei wurde auch auf digitale Formate zurückgegriffen. So hat die AWO etwa im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe auf die besonderen Umstände reagiert und ihre digitalen Angebote ausgeweitet. Fachkräfte erlebten, wie digitale Ergänzungsangebote neue Zugänge für Beratungs- und Unterstützungsleistungen öffneten. Inzwischen nutzen Berater*innen und Ratsuchende – ob jung oder alt – ganz selbstverständlich digitale Mittel, um den Kontakt zu halten. Und doch zeigt sich immer wieder, wie wichtig das Miteinander jenseits von Bildschirmen, Chats oder Hotlines ist. Wir müssen alle darauf hinarbeiten, dass dieses analoge Miteinander wieder gefahrlos möglich sein wird. Zugleich dürfen wir die neuen, guten Erfahrungen mit digitalen Angeboten nicht ad acta legen, sondern müssen sie verstetigen.

In jedem Falle verlangt ein sozial gerechtes Miteinander eine aktive Freie Wohlfahrtspflege. Ebenso notwendig ist ein handlungsfähiger Sozialstaat, der klug investiert und nicht um des Sparens willen spart.

Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Auf diese bereiten wir uns – auch unter Aufarbeitung der Compliance-Vorfälle der Vergangenheit – vor. Gute Arbeit vor Ort erfordert Einrichtungen und Dienste, die auf gesunden Strukturen fußen. Die AWO hat immer wieder bewiesen, dass sie in Krisen ihre Stärke für die Menschen finden und aufbringen kann. Das war 2020 so, das ist seit der Gründung so – und wird auch in Zukunft so sein.

WAS UNS BEWEGT HAT. Die AWO setzt sich in vielen Bereichen für Menschen ein – auch und gerade während einer Pandemie. Verschiedene Themen haben sie dabei beschäftigt. Folgende Zahlen geben einen ersten Überblick:

ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG

In der EU waren mehr als 107 Mio. Menschen von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Die Pandemie verschärfte die Situation weiter – auch in Deutschland. Die AWO setzte sich vielfältig für die Verbesserung bei Betroffenen ein.

➔ mehr dazu auf S. 12, 13 sowie 16 und 17

107.000.000



AKTIV GEGEN DIE KRISE

Rund 5.000 Freiwillige engagierten sich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der AWO. Unter anderem in Kitas, Schulen, Altenhilfeeinrichtungen oder Stadtteilzentren trugen sie aktiv zur Bewältigung der Pandemiesituation bei.

➔ mehr dazu auf S. 12



AKTIONSWOCHE MIT ÜBER 40 ONLINE-VERANSTALTUNGEN



DIGITALE ANTWORTEN AUF DIE PANDEMIE

Die AWO blieb trotz Pandemie handlungsfähig: So wurde die Aktionswoche kurzerhand zur digitalen Aktionswoche. Verschiedenste Akteur*innen – vom Ortsverein bis zu AWO International – organisierten über 40 Online-Veranstaltungen.

➔ mehr dazu auf S. 9

PROJEKTE FÜR NACHHALTIGKEIT

Unter dem Titel #wirarbeitendran startete die AWO eine Kampagne zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. In diesem Zuge stellten AWO-Gliederungen weit über 100 Projekte und Aktionen für nachhaltige Entwicklung vor.

➔ mehr dazu auf S. 18



PROJEKTE UND AKTIONEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	21.841	16.388	6.803
Bayern	56.847	36.367	12.077
Berlin	5.539	7.711	2.600
Brandenburg	9.534	13.492	1.697
Bremen	1.486	4.639	2.800
Hamburg	2.474	1.598	800
Hessen	20.318	14.348	5.017
Mecklenburg-Vorpommern	5.446	6.749	800
Niedersachsen	27.966	19.335	4.628
Nordrhein-Westfalen	83.397	68.560	18.845
Rheinland-Pfalz	17.779	5.281	5.042
Saarland	10.669	7.108	1.563
Sachsen	6.064	14.640	2.000
Sachsen-Anhalt	3.729	5.928	3.700
Schleswig-Holstein	15.495	8.211	2.787
Thüringen	11.745	11.714	7.000
Gesamt	300.329	242.069	78.159

Quelle: Berufsgenossenschaft und eigene Angaben (Stand: Mai 2021). Zahlen basieren teilweise auf Schätzwerten.

Quellen: AWO Bundesverband; ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG: Zahlen beziehen sich auf 2019, eurostat 2021.

FÜR DIE MENSCHEN DA – AUCH WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE. Gerade in einer Pandemie benötigen viele vulnerable Gruppen Unterstützung. Die AWO setzte sich erfolgreich dafür ein, ihre Angebote möglichst weit aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig fand der Verband pragmatische Antworten auf seine Herausforderungen – etwa mit digitalen Lösungen.



In vielen Bereichen konnten digitale Lösungen gefunden werden.

Das Jahr 2020 war geprägt durch die SARS-CoV-2-Pandemie, welche die Gesellschaft vor neue und bisher nicht gekannte Herausforderungen stellte. Es ging um den gesundheitlichen Schutz der Bevölkerung in einem bisher nicht bekannten Maße. Zuvor undenkbar waren auch die notwendigen Maßnahmen. Seit Mitte Februar wurde das gesellschaftliche Leben immer wieder heruntergefahren, die Arbeitswelt auf den Kopf gestellt – von Homeoffice über Kurzarbeit bis hin zur existenzbedrohenden Situation für Gewerbetreibende und Selbstständige. Das Gesundheitssystem und vor allem auch der öffentliche Gesundheitsdienst standen vor ungeahnten Herausforderungen bis zur Belastungsgrenze – und manches Mal auch darüber hinaus.

Pflegeeinrichtungen und -dienste sind seit Langem personell unterbesetzt. Die mangelnde Bezahlung sowie die Pandemiesituation verschärften diese Situation weiter. Allen ist klar: Beides muss dringend angegangen und abgestellt werden.

Auch für die Arbeiterwohlfahrt bedeutete die Pandemie eine enorme Herausforderung. Als Teil der Zivilgesellschaft ging es darum, vor allem für den Schutz besonders vulnerabler Gruppen einzutreten. Politik und Gesellschaft erfassten zügig Kitas, Schulen sowie

pflegebedürftige Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen als betroffene Gruppen. Dies galt jedoch nicht für beispielsweise Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Suchterkrankungen, wohnungslose Menschen oder Menschen in Einrichtungen des Gewaltschutzes. Auch die zusätzliche Belastung pflegender Angehöriger wegen der pandemiebedingten Schließung von Tagespflege- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen wurde kaum thematisiert. Die AWO setzte sich gemeinsam mit den befreundeten Wohlfahrtsverbänden dafür ein, dass diese Menschen bevorzugten Zugang als Hochrisikogruppe zu Corona-Tests und Impfungen erhielten.

Neben den gesellschaftlichen Herausforderungen galt es für die AWO ebenso, an ihre Einrichtungen und Dienste, deren Klient*innen und Mitarbeitende zu denken. Soziale Arbeit wird auch – und in Teilen erst recht – während einer Pandemie gebraucht. Die AWO setzte sich dafür ein, Angebote sozialer Dienstleistungen aufrechtzuerhalten sowie die Angebote den besonderen Bedingungen des Gesundheitsschutzes und erhöhten hygienischen Anforderungen anzupassen. Gleichzeitig war es notwendig, dass durch diese Maßnahmen entstehende Mehrkosten oder Mindereinnahmen ausgeglichen werden und nicht den dauerhaften Erhalt sozialer Dienstleistungen gefährden.

Die verschiedenen Herausforderungen konnten nur im Miteinander gemeistert werden: innerhalb der AWO zwischen Einrichtungen und Trägern, Landes- und Bezirksverbänden sowie dem Bundesverband sowie extern im Verbund mit den in der BAGFW kooperierenden Verbänden und im Zusammenspiel mit den jeweiligen Ministerien und der Politik. All diesen Beteiligten gilt der Dank des AWO Bundesverbandes für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Corona-Pandemie und Digitalisierung des Verbandes

Noch hält die Pandemie an und wird die Gesellschaft und damit auch die AWO 2021 weiter beschäftigen. 2021 wird aber auch das Jahr sein, in dem die Pandemie reflektiert werden muss. Es muss analysiert werden, was gut funktionierte und was nicht, um solchen Herausforderungen auch in der Zukunft noch besser begegnen zu können. Ein Thema, dessen Bedeutung durch die Pandemie für viele offensichtlich wurde, ist der digitale Wandel. Dieser vollzieht sich nicht erst seit Corona, hat aber erkennbar an Fahrt aufgenommen. Die besonderen Probleme dieser Zeit haben neue Lösungen notwendig gemacht, und einige dieser Lösungen kamen aus der digitalen Werkzeugkiste.

Dabei gehörten die verwendeten digitalen Werkzeuge vor der Pandemie in den seltensten Fällen zum Standardrepertoire und mussten durch selbstbewusstes und mutiges Ausprobieren neu erschlossen werden. Dies erforderte nicht nur eine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Medien, sondern vor allem auch eine grundsätzliche Bereitschaft zum Experimentieren. Hierzu gehört auch, dass Fehlschläge erlaubt sein müssen, sofern man daraus lernt und darauf aufbaut.

Digitale Lösungen während der Pandemie

Auf dieser Grundlage konnten in unterschiedlichen Bereichen digitale Lösungen gefunden werden, die das Potenzial haben, mehr als nur Notlösungen in der Pandemie zu sein. Vieles davon wird auch darüber hinaus das Handlungsrepertoire des Verbandes ergänzen. Beispiele dafür sind:

- Die AWO-Aktionswoche wurde kurzerhand zur digitalen AWO-Aktionswoche umgestaltet und war im Jahr 2020 ein virtuelles Festival mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, zu unterschiedlichsten Themen, die von verschiedensten Akteuren – vom Ortsverein bis zu AWO International – angeboten wurden.

- Auch virtuell zeigte die AWO bundesweit im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus 2020 mit ihrer Kampagne „AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!“ klare Kante gegen rassistisch motivierten Hass und Gewalt.

- In den Quartiersprojekten der AWO wurden digitale Kommunikationsmittel erprobt, um die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in den Nachbarschaften auch und gerade während der Pandemie zu stärken.

- Auch die innerverbandliche Demokratie, deren zentrale Instrumente Mitgliederversammlungen und Konferenzen sind, konnte vielerorts mithilfe digitaler Kommunikationsmittel lebendig gehalten werden.

Selbstverständlich ist für die meisten Handlungsfelder der AWO der Kontakt von Mensch zu Mensch – ohne die Nutzung elektronischer Geräte – von zentraler Bedeutung. Dennoch kann in vielen Bereichen dieser Kontakt mithilfe digitaler Technik sinnvoll ergänzt werden: Dort, wo persönliche Treffen mit hohen Schwellen verbunden sind, können virtuelle Angebote mehr Teilhabe durch digitale Teilhabe ermöglichen.

Beratungs- und Vermittlungsangebote können zum Beispiel in Form von Videokonferenzen durchgeführt werden. Auch die Verbandsarbeit, ehrenamtliches Engagement und informelle Vernetzungsangebote können stärker zeit- und vor allem ortsunabhängig durchgeführt werden. Das Digitale bietet die Chance, Familie, Freizeit und Beruf flexibler miteinander zu vereinbaren.

Nicht zuletzt bietet die neu erschlossene Kompetenz zur Durchführung virtueller Fachveranstaltungen, Workshops, Netzwerktagungen, Gremiensitzungen etc. dem Verband die Möglichkeit, in einen stetigeren Austausch zu gelangen und so Wissen und Kompetenzen besser zu verbreiten sowie schneller zu wichtigen Entscheidungen zu kommen. Das ist gerade in Zeiten immer komplexerer Probleme eine Chance für die Weiterentwicklung des Verbandes.

Nach der Pandemie wird es also auch darum gehen müssen, sich darüber zu verständigen, wie die AWO eine Welt gestalten möchte, die Analoges und Digitales im Sinne ihrer Werte zusammenbringt.



Weitere Infos unter:
www.awo.org/verbandsbericht-2020

RECHTLICHE HERAUSFORDERUNGEN ERFOLGREICH ANGEANGEN. 2020 war die AWO gezwungen, sich mit unterschiedlichen rechtlichen Problemstellungen auseinanderzusetzen.



Compliance ist kein Misstrauen. Es ist das Leben unserer Werte und dient dem Schutz unserer AWO.

Erfolgreiche Aufarbeitung von Compliance-Fällen

Die AWO durchlebte in den vergangenen Jahren eine der größten Krisen in ihrer Geschichte. Die Vorgänge in den einzelnen Landes- und Kreisverbänden wurden nicht nur verbandsintern diskutiert, sondern auch in der überregionalen Berichterstattung. Bei der erfolgreichen und konsequenten Aufarbeitung konnte der Bundesverband sich auf den im November 2017 verabschiedeten und für alle Gliederungen geltenden AWO-Governance-Kodex stützen. Auf dieser Grundlage gelang es dem Bundesverband, gemeinschaftlich mit den Ehrenamtlichen vor Ort neue Strukturen zu integrieren, Veränderungen einzuleiten und das Vertrauen der Öffentlichkeit wiederherzustellen.

Weiterentwicklung des Governance-Kodex

Der Verband entwickelte unter Einbindung einer Vielzahl von Gremien den AWO-Governance-Kodex weiter. Dies betrifft insbesondere die darin enthaltenen Regelungen zur Vergütung der Geschäftsführung. Die Weiterentwicklungen sind das Ergebnis einer breiten Debatte, vielfältiger Praxisbeispiele sowie des

Bewusstseins für die Notwendigkeit, eigene Regelungen stetig zu überprüfen. Der Bundesausschuss verabschiedete den weiterentwickelten AWO-Governance-Kodex einstimmig am 5. Dezember 2020. Die Neufassung des Kodex verstärkte das Vertrauen aller Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen sowie der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung innerhalb des Verbandes. Ein wichtiges Ziel des AWO-Governance-Kodex ist es, Interessenkonflikte zu vermeiden und Transparenz sicherzustellen.

Die AWO trägt die Pflicht, darauf zu achten, dass die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht für eine unangemessen hohe Vergütung aufgewendet werden. Diese Pflicht folgt aus unserem Selbstverständnis als gemeinwohlorientierter Verband, unseren Privilegien als gemeinnützige Organisation und unserer besonderen Refinanzierungsstruktur. Im neuen AWO-Governance-Kodex finden sich spezifizierte Regelungen zur Vergütung von Geschäftsführer*innen, um eine leistungsgerechte und gleichzeitig im Verhältnis zu den Mitarbeitenden faire Vergütung zu gewährleisten.

DIE WICHTIGSTEN ÄNDERUNGEN IM ÜBERBLICK

Stärkung der ehrenamtlichen Aufsicht durch mehr Informationsrechte des Aufsichtsgremiums

Weiterentwicklung der **Maßnahmen zur Vermeidung möglicher Interessenkonflikte**

Steigerung der Transparenz im Rahmen der Vergütung der AWO-Geschäftsführungen durch Anhörung des Bundesverbands bei Überschreitung eines Schwellenwerts

Umfangreiche Arbeitshilfe zur Ermittlung einer angemessenen Vergütung der Geschäftsführungen

Vereinsrechtliche Herausforderungen während der Corona-Pandemie

Die weltweite Corona-Pandemie stellt die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der AWO vor gesundheitliche und strukturelle Herausforderungen. Zur Wahrung der Gesundheit musste die wichtigste Versammlung unseres Bundesverbandes – die Bundeskonferenz – im Jahr 2020 verschoben werden. Auch die meisten Landes- und Bezirkskonferenzen wurden verschoben. Satzungen der Arbeiterwohlfahrt gestatten in der Regel Präsenzveranstaltungen und Umlaufbeschlüsse, um die Teilhabe aller Altersgruppen unabhängig von den technischen Ausstattungen oder den Grundkenntnissen zu gewährleisten. Dies gilt für Mitgliederversammlungen, Präsidiums- und Vorstandssitzungen.

Aufgrund des Gesundheitsschutzes konnten 2020 jedoch keine Präsenzveranstaltungen stattfinden. Der Gesetzgeber reagierte auf die neuen Umstände und ermöglichte unter anderem die Durchführung digitaler Versammlungen für Vereine. Die gesamte Arbeiterwohlfahrt stellte sich um: Sie erwarb neue Software und neue Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Konferenzen und Versammlungen. Nur so konnten diese erfolgreich und rechtssicher umgesetzt werden. Durch den innerverbandlichen Austausch verlief die Aneignung neuer Fähigkeiten zügig. Der Bundesverband stand den Gliederungen bei diesem Prozess zur Seite.

Durch die virtuellen Versammlungen kann die vereinsrechtliche Arbeit in der Arbeiterwohlfahrt weitergehen. Der Bundesverband plant eine Satzungsänderung, welche virtuelle Versammlungen auch ohne besondere Pandemie-Situationen ermöglichen wird. Präsenzveranstaltungen und der damit einhergehende Austausch sollen aber weiterhin die Regel sein.

➔ www.awo.org/ueber-uns/transparenz-und-compliance

AUSZÜGE AUS DEM AWO-GOVERNANCE-KODEX AUF EINEN BLICK:

1. Der AWO-Governance-Kodex kommt in allen AWO-Gliederungen, –Körperschaften, –Vereinigungen und –Stiftungen mit hauptamtlich Beschäftigten zur Anwendung.

2. Der Governance-Kodex regelt die Trennung von Geschäftsführung und Aufsicht. Der Geschäftsführung obliegt die Leitung und Steuerung des Vereins oder der Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Aufsichtsgremien berufen, beraten und überwachen die Geschäftsführung. Die Geschäftsführungen sollen die Aufsichtsgremien in allen Entscheidungen von strategischer, grundlegender Bedeutung einbinden.

3. Die hauptamtlichen Geschäftsführer*innen und Vorstandsmitglieder sollen ein angemessenes Gehalt beziehen – dies gilt für sämtliche Vergütungsbestandteile einzeln betrachtet und insgesamt. Für die Ermittlung einer angemessenen Vergütung sind der innerverbandliche Vergleich sowie das Verhältnis zur Vergütung der Mitarbeitenden zu berücksichtigen. Die AWO hat sich zudem auf eine Obergrenze für die Vergütung der Geschäftsführung verständigt und diese im Governance-Kodex verankert.

4. Die Mitarbeit in Aufsichtsgremien ist in der Regel ehrenamtlich. Sofern Ehrenamtliche satzungsgemäß eine Vergütung von Arbeits- und Zeitaufwand erhalten, hat diese stets angemessen und im Einklang mit den internen Vorgaben zu sein.

5. Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer*innen und andere Organmitglieder haben stets im Interesse der Ziele und Werte der Arbeiterwohlfahrt zu handeln. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen niemals persönliche und wirtschaftliche Eigeninteressen verfolgen. Es ist darauf zu achten, dass bereits der Anschein solcher Verhaltensweisen vermieden wird. Mögliche Interessenkonflikte sind unverzüglich offenzulegen.

6. Ein Interessenkonflikt kann auch bei der Beschäftigung oder geschäftlichen Beauftragung von nahestehenden Personen der Geschäftsführung oder von Mitgliedern der Aufsichtsgremien vorliegen. Diesbezüglich gibt es folglich hohe Transparenzanforderungen.

KINDER, JUGENDLICHE, FAMILIEN SOWIE FREIWillIGENDIENSTE. Die AWO stellte sich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Klient*innen ein. Gleichzeitig stellt sie Weichen für die Zeit nach der Pandemie.



Zwischen Hygieneanforderungen und Bedürfnissen ihrer Klient*innen: Viele Einrichtungen standen vor einem Spagat.

Der Blick auf Kinder, Jugendliche und Familien in der Pandemie

Viele Einrichtungen und Dienste im Bereich der Kindertagesbetreuung, der Familienbildung oder der Jugendarbeit mussten im März 2020 schließen oder ihre Angebote drastisch reduzieren. Andere Bereiche, wie die ambulante und stationäre Erziehungshilfe oder die Frauenhäuser, waren unter anderem aus Schutzgründen gefordert, ihre Arbeit weiterzuführen.

Der Wegfall der Kindertagesbetreuung wirft Kinder in ihrer Entwicklung nachhaltig zurück. Familiensysteme wurden stark belastet; insbesondere berufstätige Paarfamilien und Alleinerziehende. All dies zeigt: Die Kindertagesbetreuung ist ein zentraler Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies gilt ebenso für Gleichstellungsfragen angesichts eines vielfach beobachtbaren Rückfalls in tradierte Rollenverteilungen in den Familien. Für ökonomisch gut ausgestattete Familien konnte die Neuorganisation auch positive Effekte haben; etwa in Form einer

Entschleunigung oder durch den Zuwachs an gemeinsamer Familienzeit.

Kindertageseinrichtungen stehen seit Beginn der Pandemie vor einem schwierigen Spagat: Einerseits müssen Kita-Öffnungen den Sicherheitserfordernissen der Fachkräfte gerecht werden, andererseits den Bedürfnissen von Kindern nach sozialen Interaktionen und Bildungserfahrungen. Die AWO verabschiedete hierzu bereits im April 2020 eine Positionierung, in der dieses Spannungsfeld ausführlich thematisiert wird.

Positionierung der AWO nachzulesen hier: www.bit.ly/kitasystemrelevant

Herausforderungen für Erziehungshilfe, Frauenhäuser und -beratungsstellen
Insbesondere in den Erziehungshilfen, Frauenhäusern und -beratungsstellen wuchsen die Herausforderungen an die Fachkräfte, Hilfe, Kontrolle und Schutz zu gewährleisten. Gerade hier mussten schnellstmöglich Hygiene- und

Schutzkonzepte entwickelt und angepasst sowie digitale Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten etabliert werden. Gleichzeitig erhöhte die Angst vor Ansteckung für Frauen die Hürde, Gewaltsituationen zu verlassen und Beratung aufzusuchen.

Die Systemrelevanz dieser Arbeitsfelder ist in der Pandemie in hohem Maße deutlich geworden. Dennoch fehlt hier häufig die gesellschaftliche Anerkennung sowie die Berücksichtigung besonderer Bedarfe für den Schutz der Mitarbeiter*innen: durch entsprechende Ausstattung, Impfung und Testung. Der Bundesverband setzte sich dafür ein, dass entsprechende Regelungen auf Bundesebene angepasst werden.

Aktiv gegen die Krise – Menschen in den Freiwilligendiensten

Auch für die AWO-Freiwilligendienste bot die Pandemie besondere Herausforderungen. Etwa 5.000 Freiwillige engagierten sich 2020 in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der AWO. Die Freiwilligen trugen mit ihrem Einsatz aktiv dazu bei, die Menschen in ihren Einsatzstellen bei der Bewältigung der Pandemie zu unterstützen und deren Folgen abzumildern; in Kitas, Schulen, Altenhilfeeinrichtungen, Jugend- oder Behindertenhilfen, Krankenhäusern, Stadtteilzentren und weiteren Orten.

Den etwa 4.500 jungen und 500 lebensälteren Menschen gilt unser herzlicher Dank für ihr Engagement. Vielen von ihnen hat das FSJ oder der BFD ebenso Halt in dieser besonderen Situation gegeben – durch eine sinnstiftende Tätigkeit und die pädagogische Begleitung der AWO-Träger. Der AWO Bundesverband unterstützte Träger darin, ihre Angebote umzustellen, zu improvisieren und Lösungen für neue Fragen zu finden.

Politische Bildung in den Freiwilligendiensten

Gleichzeitig entwickelte die AWO ihre Freiwilligendienste weiter: Gemeinsam mit den 18 AWO-Trägern im FSJ und BFD erarbeitete der AWO Bundesverband ein Konzept zur politischen Bildung in den Freiwilligendiensten. Freiwillige lernen in ihrem FSJ oder BFD soziale Organisationen und Themen kennen. Sie begegnen einer Vielzahl unterschiedlicher Menschen. Die damit verbundenen Erfahrungen werfen persönliche, aber auch politische Fragen auf – zu sozialer Teilhabe, gesellschaftlichem Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und vielem mehr. Wesentlicher Bestandteil des

Im Sommer 2020 ist die neue Einsatzstellenbörse online gegangen. Sie zeigt das vielfältige Einsatzspektrum bei der AWO. Interessierte können nach Region und Einsatzbereich direkt die passende Einrichtung suchen und bekommen die Treffer auf einer Karte angezeigt – zusammen mit allen relevanten Informationen zum Einsatzplatz. Bei vielen Stellen ist nun auch eine Online-Bewerbung möglich.

Freiwilligendienstes bei der AWO ist es, diese Fragen aufzugreifen, sie mit Freiwilligen zu diskutieren und gemeinsam Möglichkeiten auszuloten, selbst aktiv zu werden. Das neu erarbeitete Konzept der AWO zur politischen Bildung in den Freiwilligendiensten bietet für die begleitenden Bildungsseminare eine gemeinsame Grundlage und macht die Haltung der AWO bei der politischen Bildung transparent.

Das Konzept für politische Bildung finden Sie online: www.awo-freiwillich.de/downloads

Würdest du deinen AWO-Träger für ein FSJ oder einen BFD (z. B. aufgrund der pädagogischen Begleitung / Seminare) weiterempfehlen?



Quelle: AWO-Freiwilligenbefragung 2019/20 – befragt wurden Freiwillige im FSJ und BFD unter 27 Jahren

PROJEKTE AUS DEN AWO-GLIEDERUNGEN. In ganz Deutschland organisieren unsere Landes- und Bezirksverbände vielfältige Aktionen und Kampagnen. All diese Projekte eint: Sie setzen sich für eine Besserstellung der Menschen vor Ort ein.

Bezirksverband Braunschweig

- Digitaler Workshop zur Ortsvereinsarbeit
- Ideen aus dem AWO-Innovationslabor in der Umsetzung

Bezirksverband Hannover

- Online-Veranstaltungen zu Kinderarmut, Nachhaltigkeit etc.
- Coronagerechte Mitmach-Gartenkonzerte

Bezirksverband Weser-Ems

- Neues Mitglieder- und Mitarbeiter*innenmagazin
- Gemeinsamer Strategiepilot des Bezirksverbandes und der Kreisverbände

Bremen

- Feier 50 Jahre Kreisjugendwerk und 100 Jahre AWO Bremen
- 100 Jahre AWO Bremerhaven

Landesverband Hamburg

- Starköchin Cornelia Poletto unterstützt AWO-Hilfsaktion
- Überdimensionales Tablet bietet Gedächtnistraining und Abwechslung in Pflegeeinrichtung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

- Aktion „Bilder gegen Einsamkeit“ in Alten- und Pflegeheimen
- „Haus der kleinen Forscher“ zu Umweltbildung und MINT-Förderung

Landesverband Schleswig-Holstein

- Steinmalerei durch Kinder mit Botschaften für Alleinstehende oder Senior*innen
- Spende zahlreicher Masken in Pandemie

Bezirksverband Potsdam

- Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg fördern Gesundheit von Schüler*innen

Landesverband Berlin

- Zweijähriger Vorsitz der LIGA Berlin
- Neue Kampagnen-Webseite der Landes- und Kreisverbände Berlins www.team-awo.de



Landesverband Brandenburg

- Achte ordentliche Landeskonferenz der AWO Brandenburg
- Initiative „Mit Herz durch die Krise!“

Landesverband Sachsen

- Vertiefung der integrativen Arbeit im Fachbereich Migration, Flucht, Integration
- Gründung des Landesjugendwerks der AWO Sachsen

Landesverband Sachsen-Anhalt

- (Ehrenamtliches) Radeln mit Herz – E-Rikschas für Senior*innen
- Fachtagung zu Armut: Erkenntnisse aus ISS-Armutstudie

Bezirksverband Baden

- Neues Seniorenzentrum eröffnet
- Wiederaufnahme Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder, ihre Familien sowie für junge Menschen

Bezirksverband Niederbayern

- Neue Kindertagesstätte
- Einrichtungen stellen sich vor: AWO-Einrichtungen zeigten die ganze Bandbreite von Pflege

Bezirksverband Ober- und Mittelfranken

- Vielfache Aktionen im Kontext von Corona
- AWO 2030 – Strategiefindung für die AWO in Ober- und Mittelfranken

Bezirksverband Oberbayern

- Neues AWO-Zentrum: innovative Wohnkonzepte für Senior*innen und psychisch Erkrankte
- Modellprojekt Medienkompetenz: Digitale Bildung in der Kita

Bezirksverband Pfalz

- Einrichtung Corona-Hotline für seelsorgerischen Beistand
- Impffahrten für Menschen, die wenig mobil sind

Bezirksverband Schwaben

- Große Gleichstellungskonferenz
- Fairtrade-Aktion im Rahmen der Kampagne #wirarbeitendran

Bezirksverband Unterfranken

- Eröffnung Bistro Belvedere: inklusiver Zuverdienstbetrieb
- Beteiligung am „Dienst-Tag für Menschen“



Online erfahren Sie mehr über die Projekte unserer Landes- und Bezirksverbände:
www.awo.org/verbandsbericht-2020

Bezirksverband Württemberg

- AWO-Talk: regelmäßige Videokonferenzen zu verbandlichen Themen
- Projekt „Wir wachsen und werden“

Landesverband Bayern

- Ausstellung über weibliches Engagement in der AWO
- Aufsatzband zur Wirkung der AWO im Sozialstaat Bayern

Landesverband Saarland

- Ehrenamt während der Corona-Pandemie und Konferenzen in Textform
- Volksinitiative Saarland

Bezirksverband Hessen-Nord

- AWO-Quartier Altenbauna gehört zu Gewinnern des Hessischen Elisabeth-Preises für Soziales 2020

Bezirksverband Hessen-Süd

- Projekt School@Home bringt Schüler*innen im Home-schooling und ehrenamtliche Helfer*innen zusammen
- Fotoaktionen im Kontext der Nachhaltigkeits-Kampagne #WIRMACHENWEITER

Bezirksverband Mittelrhein

- „Schulcomputer für alle“ für einkommensschwache Familien
- Journalist*innenpreis für herausragende Leistungen bei der Berichterstattung über soziale Fragen

Bezirksverband Niederrhein

- Projektabschluss „Glückauf – für eine starke Jugend im Revier!“
- Erste Digitale Bezirkskonferenz der AWO Niederrhein

Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe

- Projekt „(Vor-)Lesen macht stark“
- Digitale Fortbildung zum Thema Medienpädagogik

Bezirksverband Rheinland

- Digitalbotschafter*innen im Ortsverein
- Weihnachtsaktionen trotz Corona

Bezirksverband Westliches Westfalen

- Ehrenamtlich: Nähen von Gesichtsmasken, Einkäufe für Bewohner*innen, Briefe oder Päckchen mit Nervennahrung für Pflegekräfte
- Kampagne: Geh wählen! Nur nicht rechts.

GESETZGEBUNG ZUR CORONA-PANDEMIE. Im Eiltempo verabschiedeten Bundestag und Bundesrat im März 2020 ein milliardenschweres Gesetzespaket, um die Folgen der Corona-Pandemie abzumildern. Mit Jahresverlauf wurden viele dieser Regelungen ergänzt, verlängert und immer wieder auf die aktuellen Situationen angepasst.



Die AWO begleitete die Gesetzgebungsverfahren zum Corona-Rettungsschirm der Bundesregierung.

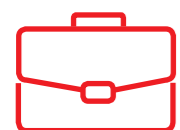
Der AWO Bundesverband begleitete die Vielzahl an Gesetzgebungsverfahren und Verordnungen mit umfangreichen Stellungnahmen. Des Weiteren erarbeitete sie mit den befreundeten BAGFW-Verbänden Positionierungen: Gemeinsam machten sie sich für die Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege sowie für die Rechte sozial benachteiligter Gruppen stark.

Zentrale Themen waren unter anderem Erleichterungen beim Kurzarbeitergeld, der erleichterte Zugang zu existenzsichernden Leistungen sowie Hilfen für soziale Dienstleister (SodEG). Darüber hinaus beschloss die Bundesregierung das Krankenhausentlastungsgesetz, Neuregelungen beim Infektionsschutz, einschließlich Verdienstaufschlagsentschädigungen bei notwendiger Kinderbetreuung, sowie Erleichterungen im Miet-, Insolvenz- und Strafprozessrecht.

AWO Bundesverband in einer Scharnierfunktion
Daneben gab es einen regen Austausch der BAGFW-Spitzen mit der Bundesregierung im Rahmen einer Ad-hoc-Gruppe. Diese Gruppe besprach die aktuellen Entwicklungen auf dem

sogenannten „kurzen Dienstweg“ und erleichterte die zügige Kommunikation untereinander. Hierbei war der enge Kontakt des AWO Bundesverbandes zu den Diensten und Einrichtungen der AWO von besonderer Bedeutung: In einigen Fällen war die Existenz der Dienste und Einrichtungen aufgrund drohender Refinanzierungsausfälle akut bedroht. Die Einrichtungen waren zu dieser Zeit jedoch in erster Linie mit der Aufrechterhaltung ihrer Angebote unter Pandemie-Bedingungen sowie dem Infektionsschutz für ihre Klient*innen und Beschäftigten eingebunden. Im ständigen Austausch mit der Bundesregierung wurde immer wieder an der Passgenauigkeit der Hilfen und Vorgaben gefeilt, um die soziale Infrastruktur zu unterstützen.

➔ www.awo.org/verbandsbericht-2020



2,2 Mio.

Durch die Nutzung des Kurzarbeitergeldes konnten in Deutschland 2,2 Millionen Jobs gerettet werden.



Modellprojekte fördern mehr Teilhabe und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

MODELLPROJEKTE IM BEREICH GESUNDHEIT, ALTER, BEHINDERUNG. Ob Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderungen oder Gesundheitsförderung für ältere Menschen in der Quartiersentwicklung – zwei innovative Projekte zeigen: Die AWO ist mit ihren Angeboten so vielfältig und bunt wie die Gesellschaft, in der wir leben.

AWO Bundesverband startet das Modellprojekt „Teilhabe XXL im Quartier“

Im Oktober 2020 startete das dreijährige Projekt „Teilhabe XXL im Quartier – Erhöhung der Teilhabe, Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Quartiersentwicklung“ – gefördert durch die Aktion Mensch. Die bringt in diesem Projekt die Themen Quartiersentwicklung und Inklusion zusammen. Menschen mit Behinderungen erhalten eine Stimme im Quartier. Ziel des Projektes ist es, die Teilhabe und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Zielgruppe zu fördern und zu mehr Toleranz, Akzeptanz und Respekt beizutragen.

An neun Standorten begleitet die AWO modellhaft den Weg hin zu mehr Teilhabe, Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Quartier. Jeweils ein Projektteam aus Mitarbeitenden der AWO, Vertreter*innen der Zielgruppen sowie weitere Multiplikator*innen steuern die Umsetzung vor Ort. Der AWO Bundesverband unterstützt diesen Prozess durch Qualifizierungen der Mitarbeitenden sowie Praxisbegleitungen.

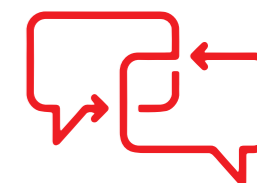
Die Gesundheit älterer Menschen wohnortnah fördern

Im Dezember 2020 endete das Modellprojekt „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier“. Der AWO

Bundesverband setzte das Projekt mit seinen Trägern vor Ort um. Der Verband der Ersatzkassen e.V. förderte das Modellprojekt. Besonderheit des Projektes war eine Fokussierung auf den ländlichen Raum: So sollte die Gesundheit von Bürger*innen ab 65 Jahren in ihrer unmittelbaren Lebenswelt gefördert werden. Dabei wurden speziell Menschen in schwieriger sozialer Lage sowie isoliert Lebende in den Blick genommen.

Nach dem Auf- und Ausbau von Netzwerken startete im Jahr 2019 ein nächster Schritt: In fünf Modellstandorten fanden Bürger*innendialoge statt. In den gut besuchten Veranstaltungen äußerten die älteren Bürger*innen viele Ideen und Wünsche im Hinblick auf ein gesundes Älterwerden im Quartier. Die Ergebnisse wurden anschließend in Arbeitsgruppen bearbeitet und in konkrete Maßnahmen umgewandelt. Die Corona-Pandemie erschwerte diesen Prozess. Dennoch konnten gemeinsam vielfältige Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Die Projekterfahrungen, Erfolgsfaktoren sowie Hemmnisse beim Aufbau gesundheitsfördernder Strukturen wurden abschließend in einem Praxisleitfaden gebündelt.

➔ www.awo.org/themen/quartiersentwicklung



Ältere Menschen konnten in Bürger*innendialogen ihre Ideen und Wünsche einbringen.

ARBEITERWOHLFAHRT ALS VORREITERIN FÜR NACHHALTIGKEIT IN DER SOZIALEN ARBEIT. 2020 startete die AWO ihre Kampagne für nachhaltige Entwicklung #wirarbeitendran. Das Projekt „Klimafreundlich pflegen“ feiert einen erfolgreichen Abschluss.



ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG



Ziele für nachhaltige Entwicklung sind fest in der AWO verankert.

Im September 2020 startete die AWO eine verbandsweite Kampagne mit dem Titel #wirarbeitendran. Thema sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Die Kampagne soll die 17 Nachhaltigkeitsziele bekannter machen sowie zu Aktionen, Initiativen und Projekten anregen, die ein Erreichen der Ziele unterstützen.

Die Kampagne setzte die fünf Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt und Beispiele aus der täglichen Arbeitspraxis des Verbandes mit den 17 Zielen in Verbindung. Die AWO zeigte: Die Vision einer nachhaltigen Entwicklung ist bereits seit 100 Jahren in den AWO-Werten verankert und die Arbeiterwohlfahrt wirkt bereits an vielen Stellen an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele mit. Gleichzeitig wurde deutlich, wo noch Handlungs- und Veränderungsbedarfe bestehen.

Projekte und Aktionen können sich und ihren Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen auf der Website www.wirarbeitendran.awo.org eintragen. Mittlerweile sind über 100 Praxisbeispiele zusammengelassen. Die Beispiele dienen auch als Inspiration für andere Personen und Gliederungen. Die entstandenen Kampagnen- und Informationsmaterialien sowie Praxisbeispiele sollen auch künftig dabei helfen, das Thema nachhaltige Entwicklung mit den Aktivitäten der AWO zu verbinden und neue Ideen und Initiativen zu fördern.

Weitere Informationen:

➔ www.wirarbeitendran.awo.org

„Klimafreundlich pflegen“ – Erfolgreicher Projektabschluss und Ausblick

Das vergangene Projektjahr stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Viele geplante technische Maßnahmen konnten zum Zwecke des Infektionsschutzes nicht umgesetzt werden. Ebenso fanden Veranstaltungen für Mitarbeitende und Bewohner*innen nicht statt. Die Evaluation zeigt: Einrichtungen konnten insbesondere durch Arbeiten, die bereits vor der Pandemie stattfanden, ihre klimaschädlichen Emissionen senken.

Im November fand zum Abschluss eine digitale Aktionswoche statt, in der Beteiligte ihre Eindrücke von praktischen Beispielen für gelungenen Klimaschutz aus Einrichtungen wiedergaben. Der AWO Bundesvorstand, das Bundesumweltministerium, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten anschließend über weitere notwendige Schritte für eine großflächige Umsetzung von Klimaschutz in der stationären Pflege. Nach dem Erfolg des Pilotprojektes starten im Projekt „Klimafreundlich pflegen – überall“ 90 neue Einrichtungen und sieben Referent*innen, die das Thema lokal noch stärker verankern werden.

Weitere Informationen:

➔ www.klimafreundlich-pflegen.de



MIGRATIONSSOZIALARBEIT IN ZEITEN DER PANDEMIE.

Das Jahr 2020 war für die AWO-Migrationssozialarbeit sehr herausfordernd. AWO-Berater*innen zeigten durch ihr hohes Engagement ihre sozialpolitische Relevanz und ihre Solidarität auf.

Die Bedeutung der Migrationssozialarbeit nahm gerade während der Pandemie zu.

Die AWO-Migrationssozialarbeit am Beispiel der Jugendmigrationsdienste (JMD)

Trotz Pandemiebedingungen hielten die JMD Kontakt zu Jugendlichen mit Migrationsgeschichte und begleiteten sie am Übergang von der Schule in Ausbildung sowie Beruf. Unter Hygieneauflagen setzten die Fachkräfte an 72 JMD-Standorten die Beratung fort. Wo der direkte Kontakt während der Lockdowns nicht möglich war, kommunizierten die JMD mit den Ratsuchenden per E-Mail, Online-Beratungsplattform, am Telefon oder per Post. Auch die Gruppenarbeit setzten die JMD fort: Sei es in Kleingruppen unter Hygieneauflagen oder in digitaler Form. Dazu zählten etwa Kurse zur Verbesserung der Sprachkompetenz oder Bewerbungstrainings.



Standorte der AWO-Jugendmigrationsdienste

Die AWO fand außerdem kreative Lösungen für Gruppenangebote im Programmbereich „Respekt Coaches“: Dort arbeiten die JMD im Bereich der Demokratiebildung und Extremismusprävention mit allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zusammen. Ziel dieses Angebotes ist es, Jugendliche unabhängig von ihrer Biografie für das Leben in einer pluralen Gesellschaft zu stärken. Auch in den quartiersorientierten Mikroprojekten im Programmbereich „JMD im Quartier“ erlaubten es modifizierte Präsenzangebote sowie hybride und digitale Gruppenformate, dass Jugendliche gemeinsam Antworten auf ihre Fragen finden und die Wirksamkeit eigenen Handelns erleben konnten.

Kein langweiliger Corona-Sommer für junge Menschen

Im Sommer 2020 organisierten junge Menschen bundesweit gemeinsam mit den JMD Aktionen, die auch in der Pandemie Spaß, Abwechslung und Begegnung in den (Ferien-)Alltag brachten. Das Bundesjugendministerium (BMFSFJ) hatte zu einem Sommerwettbewerb aufgerufen, um das Engagement der JMD während der Pandemie zu würdigen und kreative Angebote zu fördern. Die besten Ferienprojekte wurden mit Preisen im Wert von bis zu 3.000 Euro honoriert.

Unter den 38 Einsendungen erhielten JMD der AWO gleich drei Preise, inklusive des Hauptpreises. Diesen gewann der JMD Bremen mit dem Theaterstück „Romeo und Julia in Corona“. Der JMD Bonn / Bad Godesberg konnte mit einem Rap Song zu Schönheitsidealen den dritten Platz belegen. Und im Programm „JMD im Quartier“ erzielte der JMD Stuttgart mit dem „Habibi Dome“ als Ort der Begegnung den fünften Platz.

Der Sommerwettbewerb zeigt: Trotz widriger Bedingungen in Zeiten der Pandemie gestalten junge Menschen ihr Leben auf kreativste Art und Weise – und die JMD begleiten sie dabei. Die JMD werden vom BMFSFJ gefördert.

Weitere Infos zu den Gewinner*innenprojekten: ➔ www.jugendmigrationsdienste.de/aktuell/detail/coronamachtkreativ-das-sind-die-gewinner-2020

DIE BILANZ

Finanz- und Rechnungswesen

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238-263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

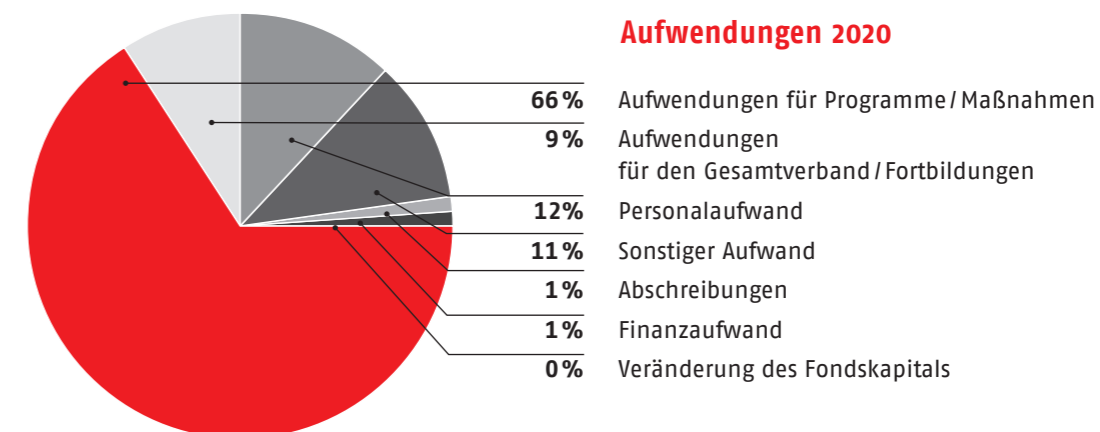
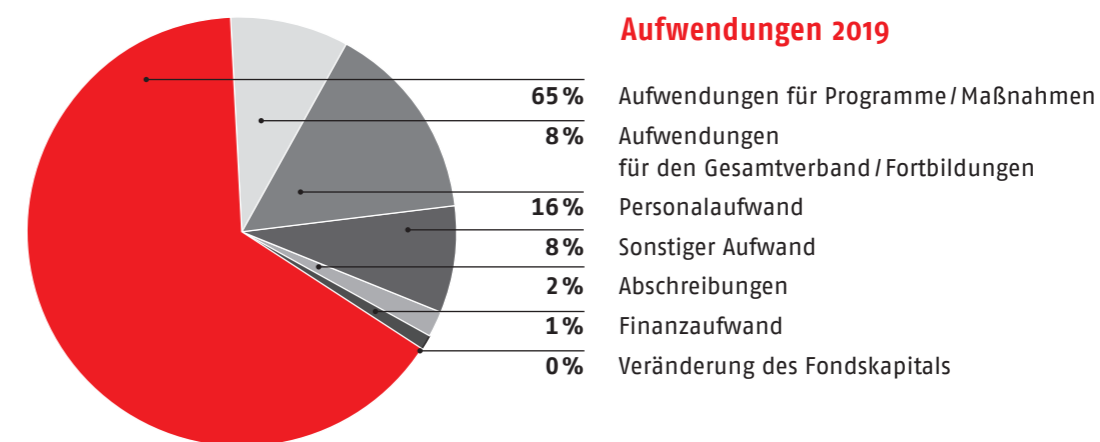
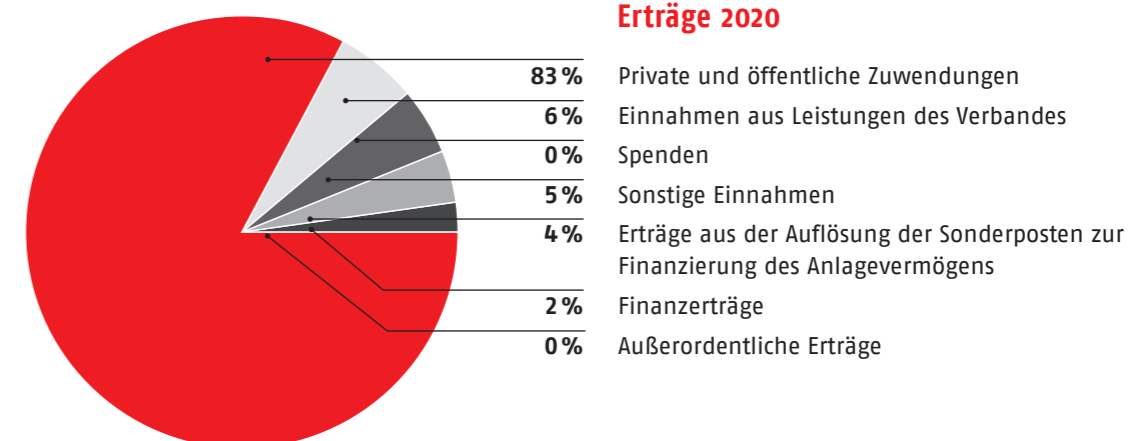
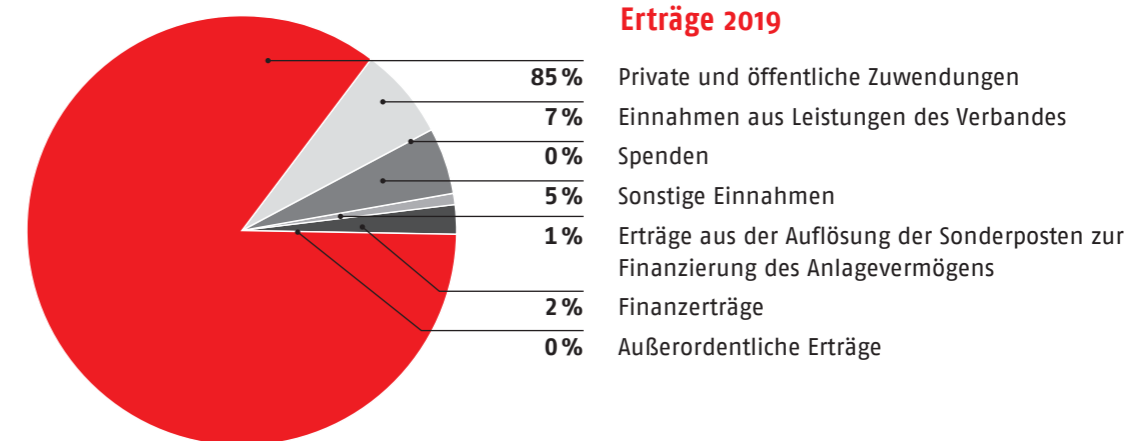
Für den Jahresabschluss per 31.12.19 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.20 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e.V. zum 31.12.2020

Aktiva	Stand 31.12.2020 in €	Vorjahr 2019 in T€
A. Anlagevermögen	26.015.536,92	9.676
B. Umlaufvermögen	33.980.167,00	41.556
C. Rechnungsabgrenzungsposten	107.335,98	70
	60.103.039,90	51.302

Passiva	Stand 31.12.2020 in €	Vorjahr 2019 in T€
A. Eigenkapital	14.882.039,43	14.505
B. Fonds-Vermögen	1.766.742,45	1.751
C. Sonderposten aus Zuschüssen	1.740.085,83	2.222
D. Rückstellungen	2.356.300,95	2.119
E. Verbindlichkeiten	38.810.070,55	30.255
F. Rechnungsabgrenzungsposten	547.800,69	450
	60.103.039,90	51.302

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB	338.985,27	339
--------------------------------------	-------------------	------------



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT

In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien durchgeführt.

Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellungen haben im Jahr 2020 leicht zugenommen. Bei der Aktion Mensch konnte ein geringer Rückgang von ca. 3 % verzeichnet werden, bei der

GlücksSpirale stiegen die Antragstellungen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20 %. Beim DHW konnte eine Erhöhung der Antragstellungen im Vergleich zum Vorjahr von ca. 13 % verzeichnet werden.

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 12 % mehr an Zweckerträgen für die Lotterie GlücksSpirale im Vergleich zum Vorjahr zu. Dies resultiert aus höheren Einspielergebnissen, welche im letzten Jahr erzielt wurden.

An die Soziallotterien gestellte Anträge 2019 und 2020

Gestellte Anträge ohne Bundesverband	2019		2020	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	94	1.724.793	113	1.867.548
Aktion Mensch	453	11.380.020	438	14.911.200
DHW	60	9.098.382	68	8.525.299
Gesamt	669	22.203.195	607	25.304.048

Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2019 und 2020

Bewilligte Anträge ohne Bundesverband	2019		2020	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	94	1.724.793	111	1.817.754
Aktion Mensch	361	7.896.702	414	11.687.427
DHW	45	6.202.732	48	7.405.933
Gesamt	495	15.824.227	573	20.911.114

Die Anzahl der bewilligten Anträge insgesamt stieg im Jahr 2020 von 503 auf 573. Dies entspricht einer Steigerung von ca. 14 %. Pandemiebedingt wurden die Richtlinien in den jeweiligen Lotterien im Jahr 2020 angepasst, dies sorgte für eine Erleichterung der zu erfüllenden Bedingungen und somit für einen leichten Anstieg bei der Antragstellung.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen aller 3 Soziallotterien ist insgesamt ein Anstieg um ca. 32 % auf 20.911.114 € (Vorjahr: 15.824.227 €) zu verzeichnen.

